

ABRAHAM'S KINDER



WIE JUDEN, CHRISTEN UND
MUSLIME IHREN GLAUBEN FEIERN

ANREGUNGEN ZUM INTERRELIGIÖSEN LERNEN

Alle Rechte vorbehalten.

© Deutscher Katecheten-Verein e. V., München 2015

Preysingstraße 97, 81667 München

E-Mail: info@katecheten-verein.de

Internet: www.katecheten-verein.de

ISBN: 978-3-88207-439-0

Überarbeitet von: Michael Weiler

Umrisszeichnungen: Kerstin Weiler

Titelgestaltung: Matthias Gast

Umschlagfotos: Klagemauer, freeimages.com, Joachim Aagaard Nielsen, A man is praying at the Wailing Wall; Grabeskirche, Wikipedia.org, Berthold Werner, Jersusalem Holy Sepulchre; Kaaba, Quelle unbekannt; Hintergrund, Jersusalem, Carsten Raum/pixelio.de.

Satz: Ilse Martina Schmidberger

Druck: www.diedruckerei.de

Überarbeitete und aktualisierte Neuauflage von Meine Feste Deine Feste

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Sollten trotz intensiver Recherche urheberrechtliche Ansprüche Dritter bestehen, die wir nicht berücksichtigt haben, bitten wir um Mitteilung.



dkv – Fachverband für
religiöse Bildung und Erziehung

Vorwort	5
Die Festtage und ihre Bedeutung	7
Evangelische/römisch-katholische Festtage	7
Orthodoxe Festtage	16
Jüdische Festtage	18
Islamische Festtage	22
Materialien für die Unterrichtspraxis	25
Der Sabbat	25
M1: Der Verlauf der jüdischen Sabbatfeier	27
M2: Der Sabbat in der Familie: Brief eines Austauschschülers	28
M3: Biblische Begründung des Sabbat	30
Der Sonntag	31
M4: Die Geschichte des Sonntags	33
Liturgie und religiöses Leben in der orthodoxen Kirche	34
M5: Der Sonntagsgottesdienst: Ein Brief aus Kiew	35
M6: Ikonostase	37
Der Freitag und das Gebet im Islam	48
M7: Der Freitag aus der Sicht eines Muslims	49
M8: Gebet und Gebetshaltungen	50
M9: Die fünf Säulen des Islam	52
Ostern in Griechenland	54
M10: Vorlesegeschichte	56
M11: Arbeitsbogen	59
Zentrum der orthodoxen Christenheit – Die Christus-Ikone	60
Anregungen zur Gestaltung einer Ikone	60
Anhang	66
Interreligiöser Kalender für das Schuljahr	66
Symbole zum interreligiösen Kalender	68
Fest- und Feiertage bis zum Jahr 2020	70
Literatur/Links zum Thema „Feste der Religionen“	72

Die Konflikte im Nahen Osten führen drastisch vor Augen, wie wichtig ein interreligiöser Dialog ist. Dieser kann und muss möglichst früh angebahnt werden. Heutige Schulklassen im deutschen Bildungssystem, die sich in der Regel aus Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher nationaler, kultureller und religiöser Herkunft zusammensetzen, bieten sich dafür in besonderer Weise an. Das vorliegende Arbeitsheft möchte zum Erlernen sowie Erleben der Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der sogenannten abrahamitischen Religionen (Judentum, Christentum und Islam) heranzuführen – und so zu einem vernünftigen und friedlichen Dialog beitragen.

Der religiösen Vielfalt in den Klassenzimmern Rechnung zu tragen, kann zudem eine Bereicherung für den Schulalltag sein – und auch den konfessionellen Religionsunterricht beleben.

Schüler/innen und Lehrer/innen werden dazu ermutigt, neben den eigenen Festtagen und -zeiten auch diejenigen von Schüler/innen anderer Konfessionen und Religionen zu achten und diese in das Schulleben zu integrieren. Im Laufe eines Schuljahres ergeben sich viele Möglichkeiten, im Unterricht auf die Feste anderer Religionen hinzuweisen, in Kurzreferaten darüber zu berichten, eine Klassenfeier einzuplanen oder zu einem eigenen Fest einzuladen. Wer andere Religionen und ihre Feste kennen lernt, erlebt die Bedeutsamkeit von Ritualen und Festen für alle Menschen und fragt neu nach eigenen Traditionen, deren Bedeutung und aktuellen Gestalt.

„Abrahams Kinder“ intendiert dabei keineswegs eine „religiöse Gleichmacherei“ oder einen „interreligiösen Synkretismus“, sondern in erster Linie die Entdeckung der gemeinsamen Suche nach einem sinnvollen und glücklichen Leben und Zusammenleben in der Verantwortung vor Gott. Das Arbeitsheft wurde erstmals im Jahre 1998 vom Deutschen

Katecheten-Verein in Kooperation mit der Evangelischen Zeitschrift „entwurf“ (Baden-Württemberg) herausgegeben. Die vorliegende Auflage wurde vollständig überarbeitet und aktualisiert.

Hinweise zur Arbeit mit dem Kalender

Die DIN-A2-Tapete mit **Kalendarium** (September bis August) soll von den Schüler/innen selbst ausgestattet werden. Schon Grundschüler/innen können die Feste aller Kinder in der eigenen Klasse eintragen, die Symbole und Bilder für die Feste ausmalen, ausschneiden und in die Vorlage einkleben.

Die DIN-A2-Tapete enthält auf beiden Seiten eine Blanko-Vorlage für je ein Schuljahr und ist damit immer wieder einsetzbar. Einer Gestaltung durch die Schüler/innen mit Unterstützung der Lehrkraft steht nun nichts mehr im Wege.

Damit die jeweiligen Festzeiten nicht nur benannt, sondern auch beschrieben und evtl. zusammen gefeiert werden können, enthält das Arbeitsheft **Erläuterungen zu den einzelnen Festtagen** der Religionen und christlichen Konfessionen. Die **Termine** der Feste bis zum Jahr 2020 finden sich auf den Seiten 70–71.

Zusätzliche Materialien und Kopiervorlagen für die Unterrichtspraxis ermöglichen eine vertiefende Erschließung des für jede Religion jeweils bedeutsamen wöchentlichen Feiertags: „**Freitag – Sabbat – Sonntag**“ sowie spezifischer elementarer Glaubensaussagen. Hinweise zu den Materialien erleichtern deren Einsatz.

Eine intensive Auseinandersetzung mit spezifisch christlichen Glaubensinhalten ermöglichen zudem die Arbeitsaufträge mitsamt Materialien zur Ikonostase. Wie das **orthodoxe Osterfest in Griechenland** gefeiert wird, lässt sich anhand einer Vorlesegeschichte mit Arbeitsblatt nachvollziehen (Rita Bube).

Die lebendigen und ansprechenden Anregungen und Erläuterungen zur **Gestaltung einer Christus-Ikone im Unterricht** (von Wolfgang Fleckenstein) laden dazu ein, sich dem „Zentrum der orthodoxen Christenheit“ auf gestalterische und gegebenenfalls fächerübergreifende Weise (in Kooperation mit den Fächern Werken, Technisches Gestalten und Kunst) zu nähern.

Eine weiterführende Literatur ist ebenfalls abgedruckt.

Wir hoffen, diese Anregungen zum interreligiösen Lernen dienen der Verständigung und dem gegenseitigen Respekt in der Schule und darüber hinaus. Allen, die damit arbeiten, wünschen wir viel Freude und zugleich Gewinn hinsichtlich religiöser Urteils- und Dialogkompetenz.

München, im Juni 2015
Michael Weiler

Gottesdienst und Brauchtum

Im Gottesdienst wird Asche gesegnet und mit einer biblischen Aufforderung zur Umkehr in Kreuzform auf die Stirn der Gläubigen aufgetragen. Die Schriftlesungen rufen zu Umkehr, Versöhnung und Fasten auf. Der Hallelujaruf verstummt bis zur Osternacht.

→ Palmsonntag (3)

(evangelisch / katholisch)

Geschichtliches

Der Sonntag am Beginn der Heiligen Woche, der Karwoche, erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem, von dem alle vier Evangelisten berichten und an seine Passion. Der Sonntag wurde schon früh als Prozession mit Palmen und als Ouvertüre zu Ostern gefeiert. Er erhielt schon um 600 die Bezeichnung „Palmsonntag“.



Gottesdienst und Brauchtum

Im Gottesdienst wird neben der Leidensgeschichte das Evangelium von der Salbung in Bethanien (Joh 12,1–11) und die Einzugsgeschichte (z. B. Joh 12,12–16) gelesen. In der katholischen Messe erscheinen die Besucher mit grünen Zweigen in der Hand.

→ Ankündigung (evangelisch) / Verkündigung (der Geburt) des Herrn (katholisch)

(25. März, evangelisch / katholisch)

Als weihnachtliches Fest außerhalb der Weihnachtszeit spannt es neun Monate vor dem Christfest einen Bogen von der Menschwerdung Christi zu seinem Tod und seiner Auferstehung.

Im Mittelpunkt des Wortgottesdienstes steht das Evangelium von der Verkündigung des Engels an Maria (Lk 1,26–38). Wie an Weihnachten knien die

Gläubigen in der kath. Messfeier bei den Worten des Credo zur Menschwerdung nieder.

→ Gründonnerstag (4)

(evangelisch / katholisch)

Geschichtliches

Der Gründonnerstag leitet die drei österlichen Tage vom Leiden, Tod und der Auferstehung Jesu ein. Sie sind als Einheit zu verstehen und bilden den Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres. Der Donnerstag ist der Gedenktag zur Einsetzung des Abendmahls bzw. der Eucharistie durch Jesus. Nach Matthäus (26,17–30), Markus (14,12–26) und Lukas (22,7–23) feierte Jesus mit seinen Jüngern am Abend vor seinem Tod ein letztes festliches Abschiedsmahl. Schon früh beging man in Rom an diesem Tag drei Eucharistiefeiern: eine zur Aussöhnung der Büsser, eine zur Ölweihe und eine zum Gedächtnis der Einsetzung des Abendmahls. Die Öle werden für die Salbungen geweiht. Eine Fußwaschung als gottesdienstliche Handlung wird erstmals im 7. Jh. erwähnt.



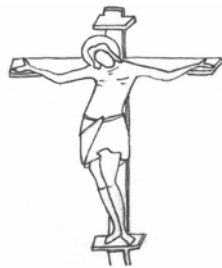
Gottesdienst und Brauchtum

In der katholischen Kirche wird am Gründonnerstag die Chrisam-Messe in den Bischofskirchen gefeiert. Dabei werden die heiligen Öle für die Sakramentspendung im kommenden Jahr geweiht. Am Abend feiern die einzelnen Gemeinden die Abendmahlsmesse mit Fußwaschung.

In der evangelischen Kirche wird ebenfalls ein Abendmahlsgottesdienst gefeiert, in dem das Evangelium Joh 13,1–15 gelesen wird.

→ Karfreitag (26)

Die Heilige Woche ist der Höhepunkt der Christusfeste. Karfreitag oder auch „Guter Freitag“ wird von orthodoxen Christen nach dem gregorianischen Kalender gefeiert. Am Donnerstagabend wird in den orthodoxen Kirchen



der griechischen Tradition (Patriarchate von Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien, Jerusalem, Zypern und Griechenland) während des antizipierten Morgengottesdienstes des Großen Freitags das Kreuz aus dem Altarraum herausgetragen und in der Mitte der Kirche verehrt.

Im Gottesdienst am Freitagabend der Karwoche, dem antizipierten Morgengottesdienst vom Kar Samstag, wird am Ende der Epitaphios, ein Tuch mit der Darstellung der Grablegung Christi, in einer feierlichen Prozession um die Kirche getragen.

→ Ostern (27)

Das Osterfest ist das größte und wichtigste Fest des christlich-orthodoxen Kirchenjahres. In der Osternacht beginnt die Feier der Auferstehung Christi.

Nachdem der Priester in großem feierlichen Ornat unter Glockengeläut das Osterfeuer entzündet hat und der Osterruf „Christós anésti“ erschallt ist, beglückwünschen sich die Menschen mit dem Osterkuss. Osterkerzen, Osterfeuer, rote Eier, Feuerwerk, Osterkuchen und Osterlämmer gehören zum Osterbrauchtum. Die große und lange Osterliturgie wird gesungen und geht ohne Unterbrechung in die Gottesdienste des Ostertages über. Der Ostersonntag gehört nach dem wiederholten Besuch der Gottesdienste der Familie, die das Osterlamm gemeinsam



mit Freunden in einer festlichen Mahlzeit verspeist und damit die 40-tägige Fastenzeit beendet.

→ Christi Himmelfahrt (28)

Grundlage des Festes Christi Himmelfahrt ist, wie auch bei evangelischen und katholischen Christen der Bericht der Apostelgeschichte (Apg 1,1–11). Wie an vielen orthodoxen Festtagen werden in Prozessionen und Umzügen Ikonen (und gegebenenfalls auch Reliquien) durch die Felder und Gärten getragen.

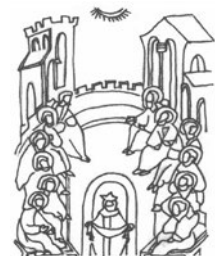


→ Pfingsten (29)

Die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die in Jerusalem verweilenden Jünger (Apg 2) – der Beginn der christlichen Kirche – begründet auch bei den orthodoxen Christen das Pfingstfest. In früheren Jahrhunderten war Pfingsten zeitweise auch ein Tag, an dem zum Christentum Übergetretene getauft wurden.

Orthodoxe Christen feiern Pfingsten und das Dreifaltigkeitsfest am gleichen Tag. Sie betonen in allen ihren Liturgien die Dreieinigkeit Gottes in besonderem Maße.

Viele lokale Feste, die den Heiligen zugeordnet sind, vor allem Marienfeste, bestimmen das orthodoxe Kirchenjahr. Die verschiedenen orthodoxen Kirchen feiern zusätzlich zu den gemeinsamen Festen ihre eigenen Feste und Liturgien.



Jüdische Festtage

»Die Termine der beweglichen Festtage finden Sie auf Seite 70/71.«

Zum jüdischen Festjahr

Das jüdische Festjahr weist einige Besonderheiten auf, die auf eine lange geschichtliche Entwicklung zurückgehen. Die Jahre werden vom angenommenen Tag der Schöpfung im Jahr 3761 v. Chr. an gezählt.

1. Der Jahreszyklus stellt eine Mischung aus Sonnen- und Mondjahr dar. Jeder Monat beginnt mit dem Neumond. Nach ihm werden die Kalendertage berechnet. So beginnt beispielsweise das Pessachfest immer bei Vollmond. Dasselbe gilt für das Laubhüttenfest (Sukkot). Die Jahreszeiten richten sich jedoch nach dem Sonnenstand. Da das Mondjahr gegenüber dem Sonnenjahr ca. elf Tage zu kurz ist, müssen innerhalb von 19 Jahren insgesamt sieben Schaltmonate eingefügt werden, um in der richtigen Ordnung zu bleiben.
2. Das neue Jahr beginnt im 7. Monat (vgl. 3 Mos 23,24; 4 Mos 29). Der erste Monat ist der Frühlingsmonat Nissan. In ihm findet das Pessachfest statt. Neben historischen Erklärungen dieser Besonderheit ist vor allem eine spirituelle Deutung dieses Sachverhalts nachdenkenswert: Durch diese Verschiebung des Neujahrs in den 7. Monat soll der Unterschied zwischen natürlicher Zeit und Gottes Zeit bewusst werden.
3. Das jüdische Festjahr kennt alte biblische Wallfahrtsfeste und andere biblische und nichtbiblische Feste. Die Wallfahrtsfeste wurden in alter Zeit in Jerusalem gefeiert und hatten sowohl eine heilsgeschichtliche als auch eine agrarische Bedeutung (Aussaat, Ernte), waren also jahreszeitlich abhängig: Pessach, Schavuot (Wochenfest), Sukkot (Laubhüttenfest).

Die übrigen biblischen und nichtbiblischen Feste erinnern an Ereignisse aus der Geschichte Israels (Tempelzerstörung: Tescha be Av; Esthers Rettungstat: Purim; Tempelweihe unter den Makkabäern: Channuka), oder sie betreffen Israels Verhältnis zu Gott (Yom Kippur = Versöhnungstag; Simchat Tora = Tora-Freudenfest nach Abschluss des Laubhüttenfestes). Alle jüdischen Feiertage beginnen am Vorabend und dauern bis zum nächsten Abend.

* Die Nummerierung verweist auf die Symbole für den Festkalender (siehe Seite 68/69).

→ Rosch ha Schana (30) *

Neujahrsfest

Für die Juden beginnt am 14. September 2015 das Jahr 5776 und zudem die 10-tägige Fastenzeit vor Yom Kippur. Der Neujahrstag weist auf Gottes Gericht und ist ein stiller, ernster Tag.

Im Gottesdienst wird das Schofar (Widderhorn) geblasen, um die Menschen zur Umkehr zu bewegen und an das Kommen des Messias zu erinnern. Die Fastenzeit ist kein strenges Fasten. Sie gebietet nur Zurückhaltung beim Essen. In diesen zehn Tagen besinnen sich die Juden auf das Unrecht, das sie persönlich anderen angetan haben, bitten um Verzeihung und leisten nach Möglichkeit Wiedergutmachung.



Islamische Festtage

»Die Termine der beweglichen Festtage finden Sie auf Seite 70/71.«

Zum islamischen Festjahr

Die Zählung der Kalenderjahre setzt im Islam mit dem Jahr der Hidjra, der „Auswanderung“ des Propheten Muhammed von Mekka nach Medina im Jahre 622 n. Chr. ein.

Der Neujahrstag (am 26. Oktober 2014 christlicher Zählung begann im Islam das Jahr 1436) erinnert ebenfalls an die „Auswanderung“ von Mekka nach Medina.

Grundlage des islamischen Kalenders ist das Mondjahr, das zwölf Monate mit jeweils 29 oder 30 Tagen zählt. Das Mondjahr ist etwa elf Tage kürzer als das Sonnenjahr. Da aber nach traditionell islamischer Auffassung die Daten der Monatsanfänge nicht wissenschaftlich vorausberechnet werden dürfen, sondern durch Beobachtung festzulegen sind, werden die islamischen Feiertage in verschiedenen Ländern mit ein bis zwei Tagen Differenz gefeiert.

Ähnlich wie andere große Religionen hat sich auch der Islam im Laufe seiner langen Geschichte in unterschiedlichen Formen ausgeprägt: Sunniten (die mit Abstand größte Gruppe), Shiiten (vor allem im Iran) und Aleviten (ca. ein Drittel der Bevölkerung der Türkei – deutliche Unterschiede gegenüber Sunniten und Shiiten).

Die Darstellung der einzelnen Feste folgt den muslimischen Mehrheitsverhältnissen in Deutschland, berücksichtigt also vor allem die Feste der türkischen Sunniten.

→ Ramadan (39)

(deutsch: Fastenmonat, türkisch: Ramazan)

Der ganze neunte Monat des islamischen Kalenders, der Ramadan, gilt als das Hauptfest der Muslime. Während dieses Monats erfüllen sie auf besondere Weise eine der fünf Pflichten, der „Fünf Säulen“ ihres Glaubens: Sie fasten.



Im Ramadan wurde Muhammed die Offenbarung, der Koran, zuteil; für die Gläubigen ist dies eine Zeit der Buße, der Vergebung untereinander, der Solidarität unter den Gläubigen und der Stärkung des moralischen Lebens. Von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang sind Essen, Trinken, Rauchen und geschlechtliche Betätigung untersagt. Vom Fastengebot befreit sind Kinder, Schwangere und Kranke. Feierliche Abendgebete in der Moschee und gemeinsame abendliche Mahlzeiten ergänzen den Rhythmus dieser Zeit.

→ Lailat al-Qadr (40)

(deutsch: Nacht der Bestimmung, türkisch: Kadir Gecesi)

Anders als bei der christlichen Fastenzeit liegt der Höhepunkt des Ramadan noch in der Fastenzeit selbst: am 27. Ramadan.

Die „Nacht der Bestimmung“ erinnert an die Offenbarung der ersten fünf Verse der Koransure 97: In feierlichen Worten preist diese Sure die Herabkunft





Biblische Begründung des Sabbat

1. Schreibe in einem Satz auf, von wann bis wann Juden Sabbat feiern!

2. Erkläre in ganzen Sätzen, warum Juden Sabbat feiern!

3. Juden achten am Sabbat auf ganz bestimmte Dinge. Nenne sie!

4. „Der Sabbat ist gut für den Menschen.“ Begründe diese Aussage!

Dtn 5,12–15

Achte auf den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat. Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn, deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh, und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat, dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du. Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst, hat dich der Herr, dein Gott, mit starker Hand und hoherhobenem Arm dort herausgeholt. Darum hat es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht den Sabbat zu halten.

Überarbeitet nach: Materialbrief RU 4/92: „Sabbat-Ruhe und Freizeit-Stress?“, Materialien zum „Sonntag“, Deutscher Katecheten-Verein, München 1992, S. 12.



Arbeitsbogen

- Helene und Eleni feiern gemeinsam ein wunderschönes Osterfest.
- Die Woche vor Ostern hat einen ganz besonderen Namen, sie heißt _____.
- Manches, was zu dieser Woche passt, erkennst du auf den Bildern wieder.
Ordne diese Bilder den Festtagen zu:

PALMSONNTAG

GRÜNDONNERSTAG

KARFREITAG

OSTERSONNTAG

